INSTITUT FÜR
KUNSTPÄDAGOGIK

VOM BLATT ZUM BLÄTTERN
KÜNSTLERBUCH

Ein Projektseminar mit Studierenden
des Instituts für Kunstpädagogik
an der Justus-Liebig-Universität
im Wintersemester 2018/2019
unter der Leitung von Sylvia Matzke

SVENJA BRINCKMANN

JENNY GIESBRECHT

CAROLIN KÄS

LINA MARIE KATZ

JOLINE MÜLLER-THÜMEN

MADELEINE SCHNEIDER

THI VANKHANH TRAN

OLIVIA WISSEL

ZOE ZIEGLER

Sylvia Matzke M. A.

Einleitung

„Ein Buch ist eine Folge von Räumen.
Jeder dieser Räume wird in einem bestimmten Moment
wahrgenommen – ein Buch ist auch eine bestimmte Folge von
Momenten.“[1]

In der Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten des Buches als einen alternativen Raum für künstlerische Konzepte entwickelten Studierende der Kunstpädagogik Gießen im WS 2018/19 unter der Leitung von Sylvia Matzke M.A. ein eigenes künstlerisches Projekt. Die Ausstellung versucht den Weg von der künstlerischen Idee, dem Einzelblättern, hin zur Nutzung der Buchform, dem Blättern, nachvollziehbar zu machen. So werden nicht nur die Künstlerbücher präsentiert, sondern auch Blätter, die während des Entwicklungsprozesses entstanden sind.

Entscheiden sich KünstlerInnen für die Nutzung einer Buchform, entscheiden sie sich gleichzeitig auch für eine privatere und isoliertere Rezeptionshaltung. Künstlerbücher wollen benutzt werden. Erst in der Hand des Betrachters, durch Blättern und Aufschlagen der Seiten, eröffnen sich in einer zeitlichen Sequenz neue Wahrnehmungszusammenhänge und ein sinnliches Erleben. Die Sinnlichkeit der Buchbetrachtung wird durch Entscheidungen für eine Buchform, Gestaltungstechniken und Materialästhetik entsprechend des Konzeptes weiter bestimmt.

Objektbücher, Buchobjekte, Buchinstallationen. Das Konzept Buch konnte in der individuellen Auseinandersetzung mit einem Thema bis zur Dekonstruktion weitergedacht werden.

---

1 Ulises Carrión(1941 – 1989): Die neue Kunst des Büchermachens (1975)

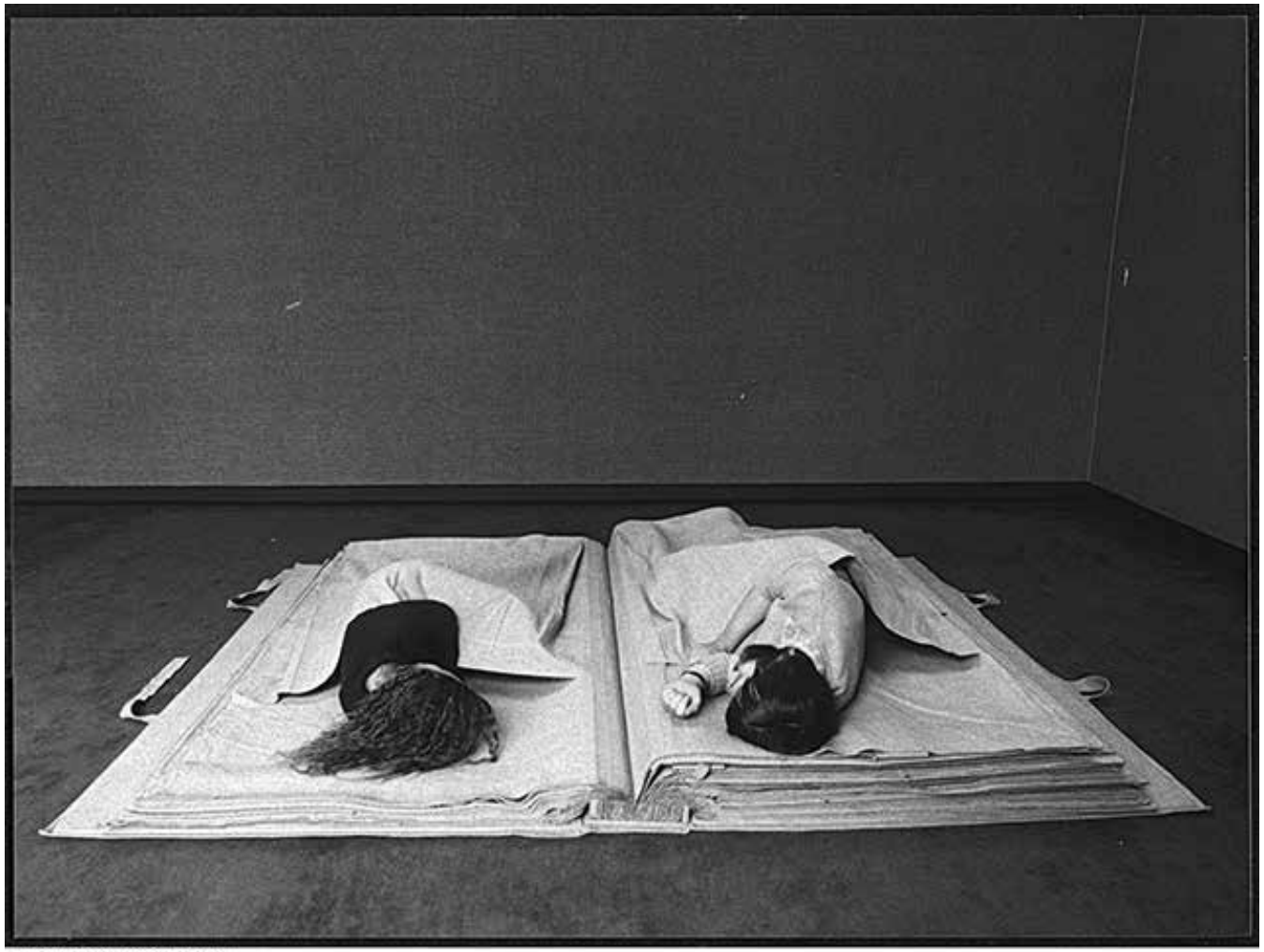
Die Entwicklung des Künstlerbuches als eigenständiges künstlerisches Medium beginnt mit der in den 1970er Jahren aufkommenden Konzeptkunst. Sie wandte sich verstärkt dem Künstlerbuch zu als alternativen Ausstellungsort und bewusster Abkehr von Kunstinstitutionen und Kunstmarkt. Der neue Offsetdruck ermöglichte günstige Produktionskosten und trug zur weiten Verbreitung und Demokratisierung von Kunst bei. Die Documenta 5 (1972) und Documenta 6 (1977) widmeten Künstlerbüchern eine eigene Sektion.

In der zeitgenössischen Ausstellungspraxis ist es wesentlich stiller um das Künstlerbuch geworden. Dies könnte daran liegen, dass das Künstlerbuch zwischen die Institutionen fällt: Die Bibliotheken sammeln sie nicht, weil sie Kunst sind und die Museen sammeln sie nicht, weil es Bücher sind.

Das Künstlerbuch verdient in jeder Hinsicht mehr Aufmerksamkeit und wir hoffen mit dieser Ausstellung Interesse an diesem künstlerischen Medium wecken zu können.

Ich danke der Universitätsbiliothek und besonders Frau Anja Golebiowski für die Möglichkeit im Ausstellungsraum der UB die Ergebnisse des Projektseminars präsentieren zu können. Ich danke auch allen beteiligten Studierenden, die alle im Rahmen ihrer Möglichkeiten versucht haben ihr Bestes zu geben. Zu Vorlesungsbeginn sind die Stundenpläne voll und freie Zeitfenster klein.

Ich wünsche allen Besuchern einen angenehmen und inspirierenden Ausstellungsbesuch.



Franz Erhard Walther, Stoffbuch 2, Grosses Stoffbuch, 1968-69. Photograph by: Pit Brocksom. Courtesy documenta Archiv Stadt Kassel

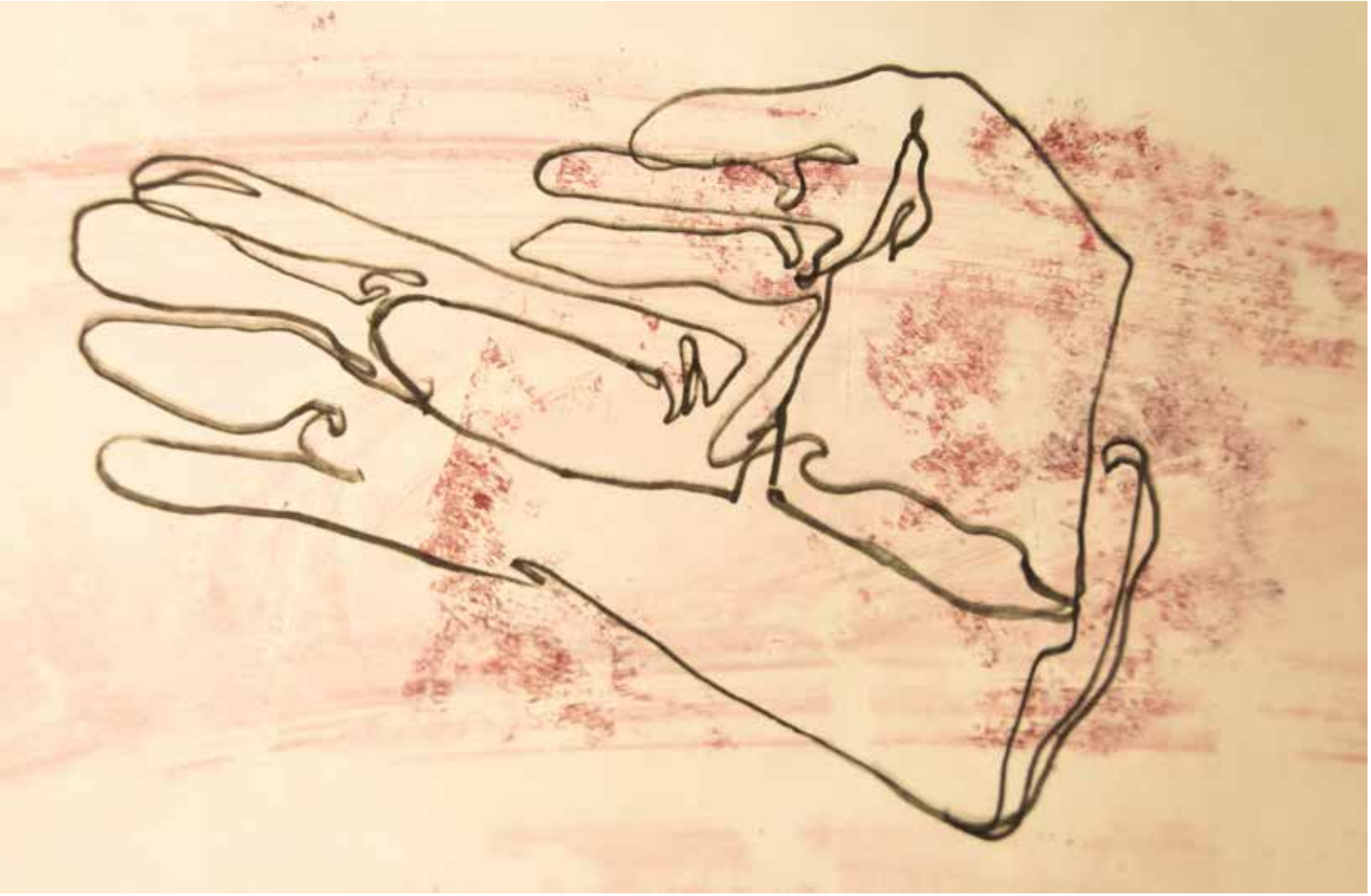
SVENJA BRINCKMANN

November

Zeichnung
Schreibmaschine

14. November, 7:37h

Das Handy klingelt und reißt mich aus dem Schlaf. Mit nur halb geöffneten Augen greife ich nach dem Stift, der auf dem Nachttisch bereit liegt und taste nach Papier. Die Wahlbenachrichtigung. Gut. Jetzt brauche ich nur noch ein Motiv. Das ist das Schwierigste. Und natürlich, die Motivation zu finden, mich sofort aufzuraffen, alles stehen und liegen zu lassen und mich für ein paar Minuten dem Zeichnen zu widmen. Aber das sind die Regeln, die ich mir selbst gesetzt habe: einen Monat, jeden Tag eine Zeichnung. Den Stift habe ich immer dabei, das Papier suche ich vor Ort. Den Zeitpunkt bestimmt eine Bekannte durch einen Anruf. Nach fast zwei Wochen habe ich mich zwar daran gewöhnt, ständig mit der Unterbrechung durch das Handy zu rechnen, aber ich fühle mich unruhig und kann mich schlecht konzentrieren, bis der Anruf gekommen ist. Und jedes Mal kämpfe ich gegen mich selbst an. Wäre es so schlimm, es einmal ausfallen zu lassen? Es später nachzuholen? Merkt ja keiner. Doch – ich. Deswegen stehe ich auch heute auf, blicke suchend durchs Zimmer und zeichne schließlich den Hängesessel neben meinem Bett, bevor ich mich wieder schlafen lege.



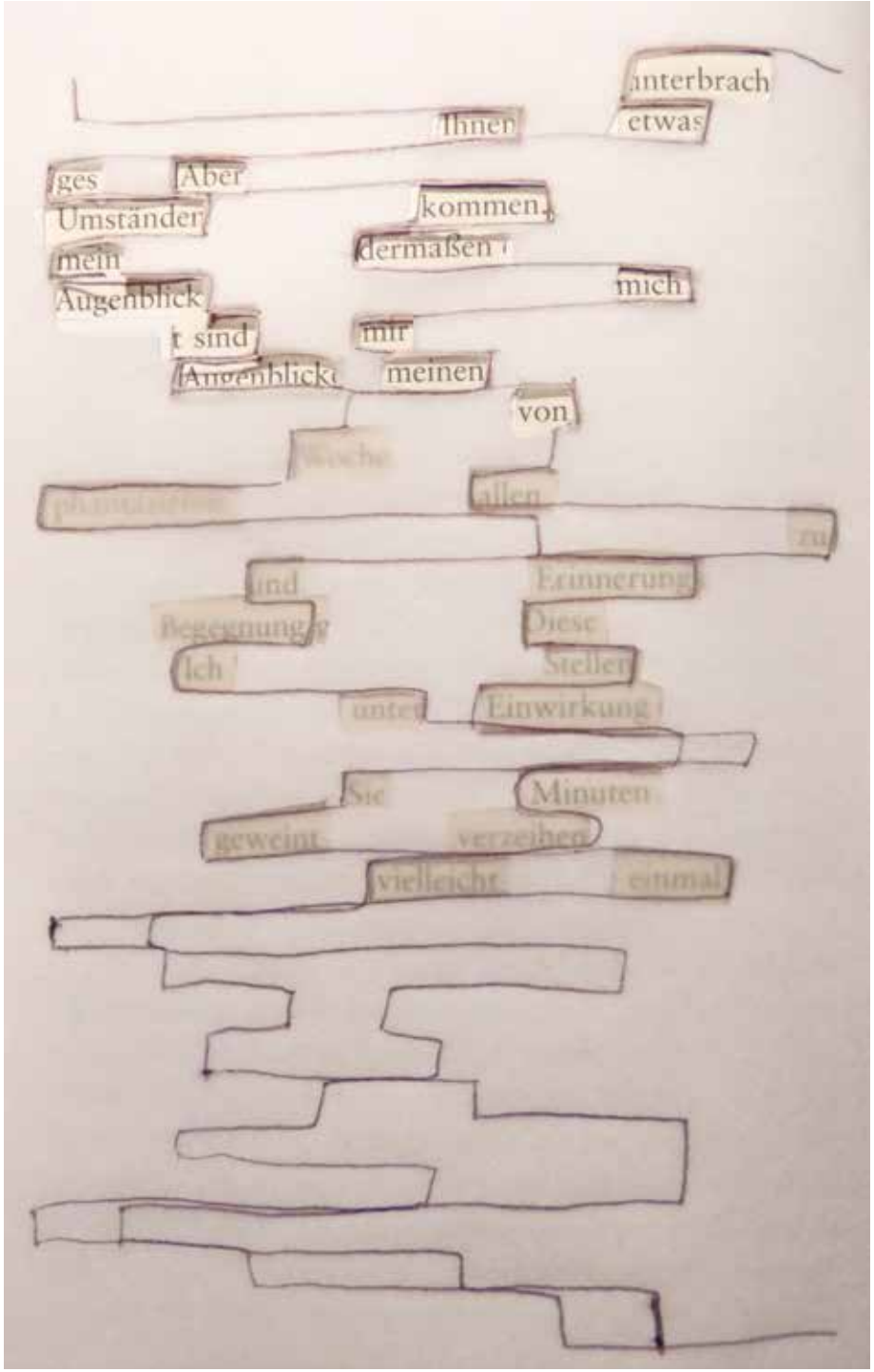
JENNY GIESBRECHT

Ohne Titel

Buchseiten,
Zeichnung, geschnitten, geklebt

Mit dem Stift der getippten Zeile entlang, zwischen den Wörtern an einer zufälligen Stelle nach oben oder unten hindurch, wieder der Zeile entlang, zwischen Wörtern hindurch, der Zeile entlang.... Und schließlich ein paar Wörter verdecken oder herausschneiden oder den Text einer ganzen Seite verschwinden lassen...

Bei der Suche nach einer Projektidee zum Thema Künstlerbücher fiel mir ein Spiel ein, dass ich als Kind (vermutlich, als ich noch nicht lesen konnte) gerne mit Magazinen und Zeitungsartikeln spielte: das oben beschriebene Durchwandern des Textes mit einem Stift, als bildeten die Zeilen und Wörter die Mauern eines Labyrinths. Auf der Grundlage dieser Idee, versuchte ich zunächst die entstandenen Linien vom Text zu isolieren und so den Fokus auf diese, durch das Layout des Textes angeregte, Struktur zu lenken. Inspiriert durch Werke von Nanne Meyer, probierte ich danach aus, einige Wörter zusätzlich zu den Linien stehen zu lassen, um Assoziationen beim Betrachter bzw. Leser zu provozieren. Außerdem experimentierte ich mit weiteren Techniken, wie dem Zerschneiden oder Übereinanderschichten von Papier.
Mein Künstlerbuch – entstanden aus diesem spielerischen, suchenden Prozess – löst das ursprüngliche Buch mit seinem Text auf und nimmt andere Formen an. Es bleiben trotzdem Verweise auf die Materialästhetik des ursprünglichen Buches, den Prozess des Lesens und den Inhalt. Die Linien, die das ganze Buch durchziehen, erinnern an die Zeilen des Textes, das Blättern und das dadurch schrittweise Lesen der Wörter an die Konstruktion von Bedeutung beim Lesen. Die vielfältigen Assoziationen durch die vereinzelten Wörter könnten die Erfahrung verstärken, dass Bücher – auch wenn es Schnittmengen bei den Interpretationen gibt – von jedem Leser ein wenig anders verstanden werden.


anterbrach
Ihnen
etwas
ges
Aber
Umständen
kommen
mein
dermaßen
Augenblick
mich
t sind
mir
Augenblicke
meinen
von
Wiiche
allen
zu
und
Erinnerung
Begegnung
Diese
Ich
Stellen
unter
Einwirkung
Sie
Minuten
geweint
verzeihen
vielleicht
einmal

CAROLIN KÄS

Wachstum

Siebdruck auf Papier

Wachstum

Durch das Zusammenkommen von Menschen entsteht Familie.
Durch das Zusammenkommen von Pflanzen entsteht ein Pflanzenreich.

Das Pflanzenreich gleicht der Familie. Beide erwachsen im Laufe der Zeit.

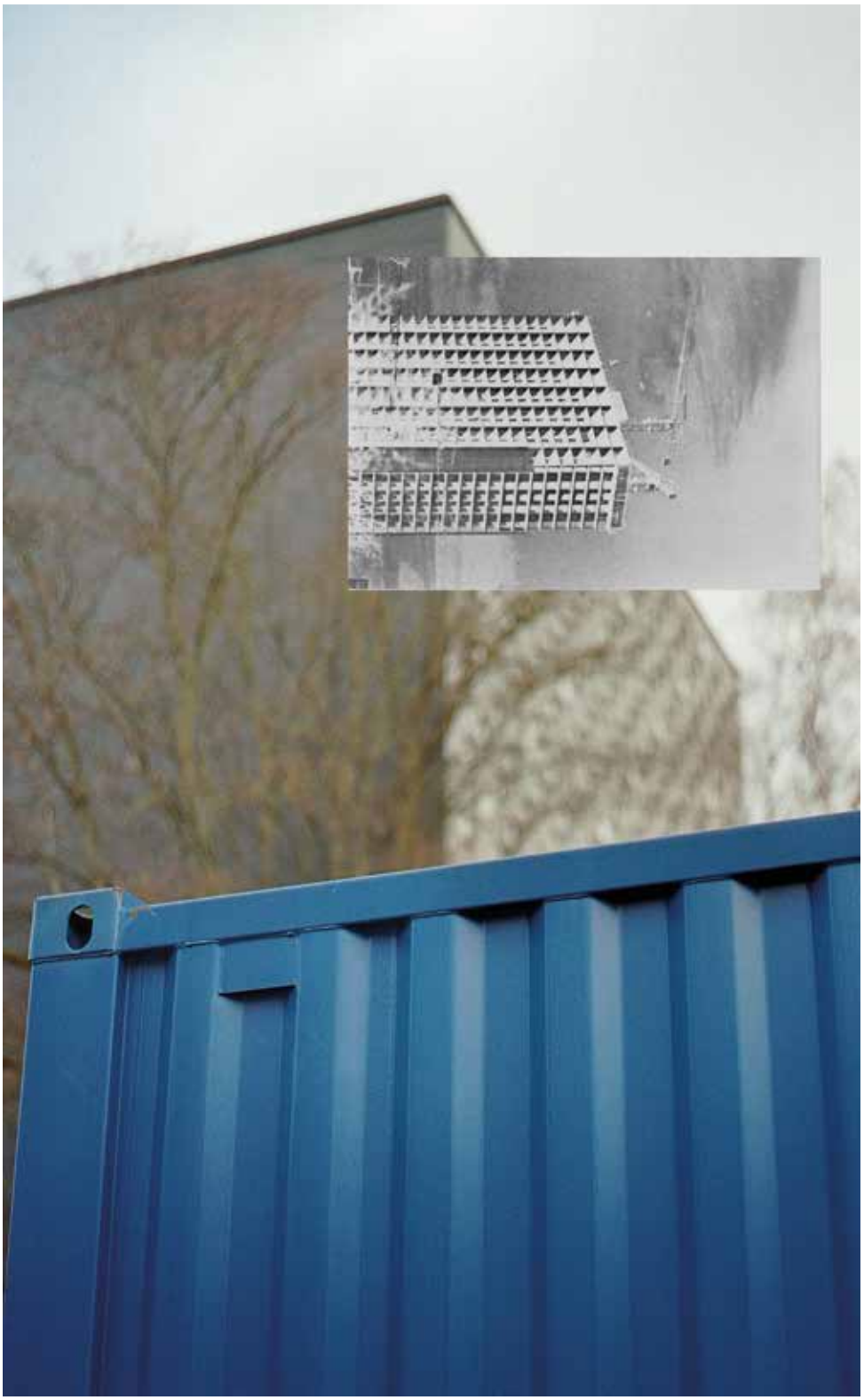
Das Fundament des Lebens ist die Familie und die Beziehungen in der Familie prägen unser ganzes Leben. Familie bedeutet Liebe, Vertrauen und Geborgenheit, ein Ort zum Wohlfühlen, in guten wie in schwierigen Zeiten.
Sowohl wir Menschen als auch Pflanzen sind Lebewesen und haben einiges gemeinsam. Auch Pflanzen können fühlen und miteinander reden. Ein farbenfrohes Pflanzenreich kann auch zu einem Ort werden, an dem sich Menschen wohlfühlen. Mit jeder Pflanze, die aufblüht, kommt ein neues Familienmitglied hinzu.

LINA MARIE KATZ

Ohne Titel

Analoge Fotografie
Digitaldruck

Ausgangsmaterial der Arbeit sind gefundene Dias aus dem Nachlass meines Großvaters. Die schwarz-weiß Fotografien wurden ursprünglich für Ingenieurszwecke angefertigt und zeigen Architekturen, erbaut in den 50er Jahren. Durch das Arbeiten im analogen Fotolabor wurden die geometrischen und grafischen Formgebungen jener Architekturfotografien herausgearbeitet und wiederum digital gesichert. In den ebenso entstandenen Negativen der ursprünglichen Dia-Fotografien lösen sich Motive und Bildinhalte teilweise in eine grafische Flächengestaltung auf. Eine zweite Ebene bilden eigene, aktuelle Fotografien aus meinem Lebensumfeld. Das Phänomen des Rasters und der Grafik in der Architektur steht auch hierbei im Zentrum. Durch das Zusammenspiel beider Bildquellen, welche jeweils sowohl digital, als auch analog bearbeitet und gewonnen wurden, entsteht das Künstlerbuch. Die bildeigenen Geometrien und Muster werden durch die Kombination mit anderen Fotografien zu neuen Grafiken und Flächengestaltungen. Eine Narration im klassischen Sinne findet dabei nicht statt.



JOLINE MÜLLER-THÜMEN

1 Jahr, 1 Frau, 12 Sätze, 12 Monate

Gone

Siebdruck, Digitaldruck
auf Folie und Papier

1 Jahr, 1 Frau, 12 Sätze, 12 Monate

Worte können verletzen, Worte können glücklich machen, Worte bleiben im Gedächtnis. Auch wenn wir keine direkte Reaktion auf diese Worte zeigen, heißt dies nicht, dass sie in uns nichts auslösen. In meinem letzten Jahr wurden mir immer wieder Sätze und einzelne Worte gesagt, die sowohl die Gegenwart als auch die Vergangenheit betreffen. Diese haben mich in verschiedenster Weise geprägt. Manche liefen mir immer wieder wie ein Mantra durch meinen Kopf. Andere brachten mich zum Weinen, zum Verzweifeln, zum Lachen und zum Kämpfen. Genau diese gesagten Worte, habe ich mit Hilfe einer Schreibmaschine festgehalten und im Zusammenhang mit Selbstportraits nicht nur für mich verarbeitet, sondern als Künstlerbuch für jeden zugänglich gemacht. Manchmal bedeutet Kunst auch Lebenskunst. Auf Ereignisse im Leben zu reagieren, sie zu verarbeiten, sie umzusetzen auf zu stehen und weiter zu machen und meist gestärkter als zuvor neu zu starten.

Gone

Wir können die Zeit nicht festhalten. Wir können Momente und Gefühle nicht zurückbringen. Wir müssen Entscheidungen, den Wandel sowie die Endlichkeit akzeptieren. Jede Zeit hat seine eigene Bedeutung. Was ist also, wenn Menschen und geliebte Begleiter aus unserem Leben verschwinden? Genau hiermit beschäftigt sich mein Projekt Gone (auf Deutsch: Gegangen). Sie sind nicht nur aus meinem Leben gegangen, sondern auch aus meinen Fotografien. Jeder von ihnen auf seine eigene Art und Weise. Manche sind verstorben, manche verblassen und andere verschwinden Stück für Stück. Sie hinterlassen eine Lücke, lösen sich auf, verschwinden plötzlich oder scheinen nie wirklich in dem Bild gewesen zu sein. Ich möchte mit diesem Buch nicht nur meine Trauer, Wut und Angst, die dieses Verschwinden mit sich gebracht hat, verarbeiten sondern auch einen klaren Schlussstrich aufzeigen und für mich ziehen. Denn genau wie die geliebten Begleiter und Personen, behalte ich diese Zeiten, vielleicht nicht in physisches Bilden, in Erinnerung. Aber auch ich bin bereits weitergezogen und habe, gestärkter als zuvor, neue Wege eingeschlagen.

"Du bist nicht mehr die Frau,
die ich am Traualtar stehen sehe...
... Da gibt es eine Andere."

MADELEINE SCHNEIDER

Stress

Digitaldruck auf Transparentpapier

Stress - Was ist das eigentlich?
Ein Dauerzustand? Ständig bin ich gestresst, erzähle Leuten von meinem Gestresstsein. Freunde kommen auf mich zu, erzählen mir von ihrem hektischen Alltag, der sich in einer endlosen Schleife durch das Jahr zieht. Kennst du das auch?
Wir arbeiten nicht unbedingt mehr als früher, aber es wird mehr erwartet. Mehr schaffen in weniger Zeit. Und Zuhause angekommen dann am besten wirklich leben! Keine Zeit verschwenden, denn sie ist so rar. Unmöglich zu denken, dass wir einfach mal entspannen und spontan sind. Ohne die Angst, etwas zu verpassen, weil wir nicht die ganze Welt schon mit 25 gesehen haben. Stress. Hatten unsere Großeltern ihn schon oder ist er eine Erscheinung unserer Zeit?
In meiner Auseinandersetzung mit dem Thema Stress habe ich dokumentiert, was Personen in meinem Umfeld mit Stress verbinden: Was er für sie ist, welche Stressfaktoren sie belasten, wie Stress sich bei ihnen äußert und auf welche Weise sie versuchen, ihm den Kampf anzusagen.

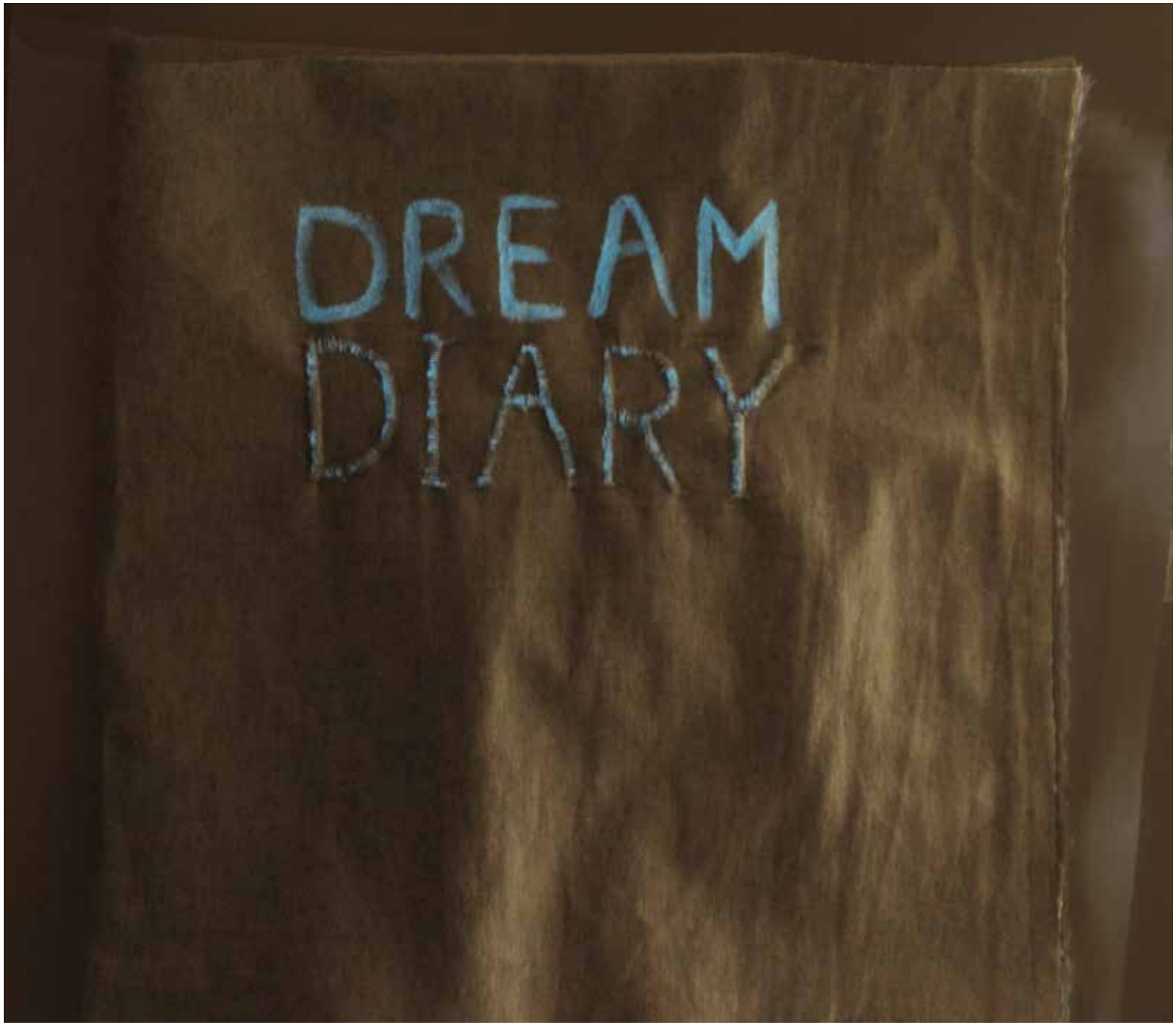
Gehetztes Gefühle

THI VANKHANH TRAN

Dream Diary

Tagesleuchtfarbe auf Polyestergewebe,
Zeichnung, gestickt

DIARY


DREAM
DIARY

Während wir Tagsüber unseren Alltag mit verschiedenen Eindrücken füllen, werden diese nachts in Form von Träumen verarbeitet. In unseren Träumen spiegelt sich dabei unsere innerste Wunschvorstellung unterbewusst wieder, die sich in den unterschiedlichsten Formen zeigen kann. Oftmals werden jene Eindrücke verworren dargestellt und direkt nach dem Aufstehen wieder vergessen. Jedoch hilft ein Traumtagebuch sich an die Geschehnisse unserer Traumreise zu erinnern. (Dream)Diary versucht die tagsüber gewonnenen Eindrücke mit den in der Nacht verarbeiteten Träumen gemeinsam darzustellen und in einem Buch zusammenzufassen.

OLIVIA ANNA WISSEL

Kristalline Intelligenz

Bücher, Lack, Holz, Plexiglas

Die Fähigkeit zum Schreiben und zum schriftlichen Tradieren von Wissen hat es dem Menschen ermöglicht, Bücher als wesentliche Quelle neuer Informationsinhalte zu konzipieren. Durch sie sind selbstständige, lebenslange und vielfältige Lernprozesse möglich, die dem Gedächtnis des Menschen nach und nach Wissensfülle und Weisheitsreichtum gewähren.

Das Projekt Kristalline Intelligenz symbolisiert eine Momentaufnahme eines solchen Lernprozesses. Es greift dabei auf die Erkenntnisse Raymond Catells zurück, der mit kristalliner Intelligenz die Fähigkeiten- und Wissensbildung beschreibt, die über Erfahrungen und Umweltbedingungen bestimmt wird.

Das Werk stellt diesen Prozess der Verarbeitung bzw. des Lernens dar, in dessen Verlauf neues Wissen aufgenommen und mit anderen Wissensbeständen verbunden oder von ihnen durch Andersartigkeit abgegrenzt wird. Das aufgeschlagene Buch im Zentrum des Werks lenkt den Fokus dabei auf das Nachdenken und den Erkenntnisprozess des Individuums, wodurch es zu einer Vernetzung von Wissensbeständen kommen kann, die neuartiges Wissen entstehen lassen. In der Farbgebung findet sich mit Blick auf diesen Aspekt eine Vermischung von Farben und keine Abgrenzungen oder bloße Teilverläufe zwischen ihnen.

Gleichzeitig soll die freie Textstelle des aufgeschlagenen Buches den Betrachter des Werkes zur Interpretation und zum eigenen Nachdenken auffordern und anregen. Die Aneignung von Wissen ist subjektiver und aktiver Prozess, der bestritten werden will.

ZOE ZIEGLER

Ohne Titel

Digitaldruck

Lebt man in einer Patchworkfamilie, so fällt es mitunter schwer, seine Familienkonstellation anderen verständlich aufzubereiten. Es gibt diese offizielle Version des zusammengefügten Stammbaums, die andere beim zuhören schon durcheinanderbringen oder sich nicht merken können. Außerdem steht man zu seiner Familie und seinen Mitgliedern immer in unterschiedlichen Beziehungen, die nicht weniger kompliziert für Außenstehende werden, versucht man sich zu erklären. Es ist wie ein Puzzle aus Eindrücken, Sichtweisen, Wahrheiten und jedes Teil hat seine Berechtigung. Dies ist ein Versuch, nüchtern, aber auch sehr persönlich, mein Verständnis von Familie darzustellen.

hr zusammen, aber
total lieb. Also der
g und wir sehen uns
ht, aber wenn, dann
im, der hat jetzt auch
Freundin. Die beiden
und wir verstehen uns
rn von meinem Papa,
der Grenze zu Holland
ie typischen deutschen

ganz viel, kochen in der Renie Marmelade, gehen jeden Sonntag in die Kirche und erzählen Geschichten ohne Ende. Über ihre Kindheit, ihr Leben, über meinen Papa…Es ist..total schön und melden sich auch dauernd und schreiben und rufen an und fragen, wies uns geht. Der Kontakt ist echt ziemlich eng. Hmm. Die Eltern von meiner Mama, die sind getrennt und dementsprechend ist das alles bisschen.. komplizierter. Also mein Papa ist auch das einzige Kind von

Renate Eckert

Klaus Eckert Gesa K

Naemi Eckert ○ Ma

Bettina Eckert-Ziegler ● Klaus Eckert

Zoe Ziegler

Simin Ziegler

IMPRESSUM

Institut für Kunstpädagogik
Fachbereich 03, Sozial- und Kulturwissenschaften
Justus-Liebig-Universität Gießen

Layout: Sylvia Matzke

Fotografie und Texte: SVENJA BRINCKMANN, JENNY GIESBRECHT, CAROLIN KÄS, LINA MARIE KATZ, JOLINE MÜLLER-THÜMEN, MADELEINE SCHNEIDER, THI VANKHANH TRAN, OLIVIA WISSEL, ZOE ZIEGLER

Alle Bildrechte bei den FotografInnen
Alle Rechte der Texte beiden AutorInnen
Druck und Bindung: Institut für Kunstpädagogik
Gießen 2019

INSTITUT FÜR
KUNSTPÄDAGOGIK